

# **Was hält Köln – was hält die Gesellschaft zusammen?**

**Stadtpredigt in Köln am 19. März 2006**

**P. Eberhard v. Gemmingen SJ**

Wie kann man heute über das sprechen, was die Gesellschaft, die Gesellschaft der Welt, Europas und von Köln zusammenhält, ohne auszugehen von dem, was die Menschen heute spaltet, was sie entzweit, was sie zum Kampf gegeneinander aufstachelt. **Was ist es denn im Grunde, das die Welt heute entzweit und spaltet? Sind es nicht die Religionen, die tiefsten Überzeugungen, solche Überzeugungen, für die der Mensch sein Leben zu geben bereit ist?**

Man vermeidet zwar – soweit ich sehe – so weit wie möglich den Ausdruck „Clash of Zivilisations“. Vielleicht ist es auch gut so, den Teufel nicht an die Wand zu malen und diesen Zusammenstoß nicht herbeizureden. Aber erleben wir nicht doch hinter allen politischen und wirtschaftlichen Konflikten einen Zusammenstoß von Weltanschauungen, von Kulturen, von Religionen? Ich weiß: die Gewaltausbrüche im muslimischen und vor allem im arabischen Raum haben primär nicht religiöse, sondern wirtschaftliche, politische Gründe. Es geht ums Öl, es geht um Macht und Vorherrschaft. Und doch – erlauben Sie mir diese Analyse, bevor ich mich in theologische Felder vorwage – auch anderswo gibt es Konflikte um Macht und Vorherrschaft, denken wir an die Auseinandersetzungen auf dem Weltmarkt zwischen den USA und China, den USA und Japan, Europa und den USA, denken wir an die Konflikte zwischen der reichen Welt und den Entwicklungsländern, die ihre Waren auf dem reichen Markt anbieten wollen und daran gehindert

werden. Politische und wirtschaftliche Auseinandersetzungen müssen nicht zu Gewaltausbrüchen führen.

Ich denke, der Machtkonflikt zwischen dem, was man den Westen nennt und der muslimisch-arabischen Welt (ich weiß, dass das nicht identisch ist, denn Pakistan, Sri Lanka, Malaysia und Indonesien sind keine arabischen Länder) führt deshalb zu so viel Gewalt, weil viele **Menschen im arabisch-muslimischen Bereich arm sind, sich ausgebeutet fühlen, durch Fernsehen und Film von einer ihnen fremden Kultur überzogen werden, durch die sie sich bedroht fühlen.** Dann kommen die Manipulatoren aus den eigenen Reihen, die die vorhandene Frustration in ihre Richtung lenken und schon brennen Kirchen, werden Geistliche getötet, Fremde und Westler unterdrückt und bedroht.

Ich denke, es handelt sich um einen Zusammenstoß von Denk- und Lebensweisen, der möglich geworden ist, weil die Erde zum Dorf geworden ist.

**Also unsere Frage: Was hält zusammen? Was trennt?**

**Sind es also nicht doch letztlich die Religionen, die Weltanschauungen, die trennen, weil sie unterscheiden?**

Drehen wir den Film einmal um ein paar tausend Jahre zurück. **Abraham** wird von Gott, den er in seinem Gewissen vernimmt, aus seinem Land und aus seinem Vaterhaus hinausgeführt. Er trennt sich, er unterscheidet sich. Was mögen seine Verwandten gesagt haben: vermutlich: er spinnt, er fühlt sich als etwas Besseres. Abraham folgt dem Ruf Gottes und setzt sich ab, schafft Trennung, nicht Gemeinschaft.

Einige hundert Jahre später sammelt **Moses** in Ägypten die Seinen und sie wandern – nach größten Widerständen – aus. Denn sie wissen: wir sind etwas Besonderes, wir sind was Anderes. Wir sind keine Ägypter, und wir wollen nicht weiter Sklaven bleiben.

Und **am Berg Horeb trifft Israel die Stimme Gottes**: Ihr seid mein Volk, ihr gehört mir, ich gebe euch das beste, das edelste Gesetz, das die Erde kennt. Wenn ihr meine zehn Gebote beobachtet, dann seid ihr mein Volk, dann bin ich bei euch und schütze euch in aller Gefahr und ihr werdet siegen in allen Schlachten. Sie werden das auserwählte, das von Gott besonders geliebte Volk. Trennung von den anderen, Auserwählung, Distanz. Und als Folge: Hochmut, Dünkel, Stolz.

**Religion reißt Gräben auf, denn Religion schafft Unterscheidungen,** Trennungen, Ursachen für Konflikte und Kriege. Müssen wir nicht im Zuge der Aufklärung fordern: schafft Religionen ab und es wird Frieden kommen. Seien wir nüchtern und ehrlich. Wie viele Kriege wurden in Europa gekämpft, weil Menschen glaubten: Gott will es. Seien wir noch nüchterner: die Machthaber wollten ihr Machtbasis vergrößern und haben den religiösen Glauben der Menschen ge- und missbraucht. Die Großen haben das Blut der Kleinen vergossen und sie mit religiösen Motiven in den Kampf geschickt, ihren Glauben ausgebeutet. Schafft also Glauben und Religion ab, dann sind die Menschen kritischer, sich selbst und den Machthabern gegenüber, dann sind sie weniger manipulierbar. Auch die frommen Muslime werden weniger manipulierbar sein, wenn sie ihre Religion relativieren. Religion darf nicht absolut, sie muss relativ sein, muss Privatsache sein. Wichtiger als Religion ist Zusammenleben, ist Frieden – und wenn es Friedhofsruhe wäre.

**Oder braucht der ungebildete, arme Mensch eben doch Religion als Opium,** um sein Schicksal annehmen zu können?

**Was also hilft der Gesellschaft mehr, was hält sie besser zusammen: Religion oder die Überwindung der Religion?** Die Überwindung eines Glaubens, der den Menschen blind und notfalls fanatisch macht? Ist nur letzte und endgültige Aufklärung hilfreich? Kann nur das Vertrauen in die Vernunft, den Menschen vor religiösem Fanatismus retten?

**Ich meine: nur missverstandene Religion und nur das Heidentum sind Gefahren. Und ich meine: Unglaube ist gefährlich und e r - der Unglaube, das Nicht-sich-beugen vor einer Gottheit ist der Feind der fanatischen Muslime.**

Was also hält Köln, was hält die Gesellschaft zusammen? Der Glaube an einen Gott, der jeden Menschen beruft und in seine Arme schließt, der Glaube, dass ein liebender Vater mit ausgebreiteten Armen auf uns wartet, denn wir sind alle „verlorene Söhne und Töchter.“

Aber wir dürfen den Weg nicht überstürzen. Wir müssen zurück zur Erwählung Israels. Tatsächlich findet hier eine Unterscheidung zwischen den Erwählten und den Nicht-Erwählten statt. Hier liegt eine Wurzel für Konflikt und Krieg. Denn der Erwählte kann arrogant werden, der Nicht-Erwählte neidisch. Kommt der Krieg von der Erwählung oder vom Neid auf den Erwählten? Nein, **der Krieg kommt vom Missverständnis der Erwählung.** Denn Israel ist nicht erwählt, weil es etwas Besseres ist, sondern weil Jahwe in seiner Macht und Weisheit es so will. Israel bekommt das Land, sein Land, nicht als Erbe, weil es so brav ist, sondern weil Gott es ihm schenkt. Israel kann das Land in Frieden bewohnen, solange es Jahwe allein anbetet. Wenn Israel von Jahwe abfällt, dann ist auch das Land gefährdet. Israel kann nie sagen: dies ist ein für alle Mal mein Land, sondern es ist mein Land, wenn ich Jahwe verehere. Das haben die Propheten unzählige Male in Erinnerung gerufen.

Aber der Weg Israels führte zum Messias. Und der, den wir Christen als Messias anerkennen, er führte Israel dazu, allen Geschöpfen dieser Erde die Berufung Gottes zu künden. Israel hat damit eine Berufung über die eigenen Reihen hinaus. Daher ist auch Kirche nicht für sich selbst da, Christen sind nicht etwas Besseres, weil sie getauft sind, sondern sie sind gerufen für andere. Wie Israel letztlich für andere, für die ganze Welt da sein sollte, so die Christen, die Kirche.

Israelsein, Kirche sein bedeutet Absonderung. Ja! Aber nicht wegen der Ehre, wegen des Ruhmes, sondern wegen der Aufgabe.

Aber spaltet diese Aufgabe, diese Mission nicht? Ist sie nicht Ursache für Religionskriege, ideologische Kriege? Ist der Dschihad, der heilige Krieg der Muslime nicht in dem Glauben an die eigene Berufung begründet? Müssen wir nicht doch eingestehen: Glaube an religiöse Erwählung schafft Kriege? **Wenn wir also als Gesellschaft zusammenhalten wollen, müssen wir dann den Einfluss der Religion mindern, muss Religion zur Privatsache werden**, zu einem persönlichen Gefühl, und darf Religion daher in der Öffentlichkeit, also z.B. in der Stadt Köln keine Rolle mehr spielen. Muss so etwas wie „Stadtpredigt“ verboten werden, denn entweder führt sie zu einer Art Staatsreligion oder sie versucht, Religion auf Sparflamme, nach dem kleinsten gemeinsamen Nenner. Er lautet: Wir haben alle den gleichen Gott, Juden, Christen und Muslime, aber auch Hindus, Buddhisten, Taoisten. Nur vermischte Religion schafft Frieden, Profil schafft Krieg. Wer die Unterschiede pflegt, schafft Streit. Die Stadt aber ist verpflichtet, Streit zu verhindern, daher muss sie eine Religion pflegen, in der alle sich gleich wohl fühlen.

**Mit Papst Benedikt erlaube ich mir zu antworten: das hilft nicht, das ist auch keine Religion.** Das will übrigens Hans Küng auch nicht. **Nicht Nivellierung hilft, sondern nur Profil.** Und wenn jemand einwendet: Profil schafft Konflikte, dann antworte ich: nur missverstandenes Profil schafft Konflikte.

Anders formuliert: Wir Christen können unser Glaubensbekenntnis leben, denn es besagt erstens: Jesus ist für seine feste Überzeugung in den Tod gegangen. So sollen auch Christen notfalls für ihren Glauben nicht in die Schlacht, sondern in den Tod gehen. Sie dürfen glauben und wissen, dass ihr Sterben wirkmächtiger ist als jeder Religionskrieg. Und Christen glauben daran, dass auch ihre Vernunft von Gott geschaffen ist. Und daher müssen

sie die Vernunft einsetzen. Den Gebrauch der Vernunft hat also nicht erst die Aufklärung gefordert, sondern den Gebrauch der Vernunft fordert unser Glaube an Gott als dem Schöpfer des vernunftbegabten Menschen. Die **Vernunft sagt: Gewaltanwendung fordert immer neue Gewalt.** Wer Frieden schafft und anbietet, hat immer den längeren Arm. Viele Muslime – so meine ich auch – müssen freilich erst durch die Aufklärung hindurch. Sie müssen beginnen, den Koran ebenso kritisch zu lesen wie das die Christen mit der Bibel tun. Auch Allah ist Schöpfer der menschlichen Vernunft. Solange sie meinen, ohne die kritische Rückfrage der Vernunft auszukommen, sind sie in Gefahr der Aggressivität.

**Was aber reizt die Muslime heute eigentlich?** Wir sagten schon: dass sie sich ausgebeutet, gedemütigt fühlen. Und – so meine Meinung – es reizt sie nicht, dass wir Christen sind, sondern **dass wir in ihren Augen Heiden sind**, dass wir uns nicht vor unserem Gott verneigen, dass wir Dinge tun, die in ihren Augen Sünde sind: **wir leben als gäbe es keinen Gott**, Gott ist bei uns aus dem öffentlichen Leben verbannt, er darf da nicht vorkommen. Das ist für sie Sünde. Wir übervorteilen leicht, lügen und betrügen zu leicht, vor allem achten wir die Würde der Frau nicht, die Frau entwürdigt sich im Westen selbst. Wer den türkischen Erfolgsautor Pamuk gelesen hat, weiß, dass die Frage nach dem Kopftuch keine Spielerei ist, sondern blutiger Ernst. Ich denke, wenn der Westen sich wirklich christlich zeigte, dann hätten die Muslime Respekt vor uns. Da er sich aber kaum christlich zeigt, verachten sind uns. Und böse politische Manipulatoren nützen Frustration und Verachtung der Massen aus, um Gewalt anzuzetteln.

Wir können den Konflikt zwischen dem Westen und der muslimischen Welt nicht etwa entschärfen, wenn wir ein wenig wegtun von unserem Christentum. Nein, wir müssen es ernster nehmen, dann entschärfen wir den Konflikt.

Denn wenn wir unser Christentum ernst nähmen, dann würden wir keine **Mohammed-Karikaturen** drucken, dann würden wir die Muslime nicht provozieren. Wenn wir das Christentum ernst nähmen, dann würden wir eine Teilfreiheit des demokratischen Rechtsstaates nicht verabsolutieren, nämlich die Pressefreiheit. Sie ist da und sie ist gut. Aber wo Freiheit, da auch Verantwortung. Ich meine, die Mohammed-Abdrucker haben sich verantwortungslos verhalten – ebenso verantwortungslos wie die **Aufstachler der Massen**.

Religiös begründete unterschiedliche Auffassungen vom Zusammenleben der Menschen, von Menschenwürde, von Demokratie können meines Erachtens mit einander auskommen, wenn Respekt vorhanden ist. **Respekt heißt: Versuch, den anderen zu verstehen**, Versuch, sich in den anderen hineinzusetzen, vor allem der Versuch, den Frieden zu wahren.

Bei uns im Westen gilt Frieden als eines der allerhöchsten Güter, vielleicht nur noch übertroffen von Gesundheit. Bei den Muslimen ist Frieden sicher ein Wert, aber wer bettelarm und vielleicht auch manipuliert wird, für den ist der Kampf und der Tod für Allah mehr wert als Frieden. Erinnern wir uns, dass die Widerständler gegen Hitler nicht den faulen Frieden vorzogen, sondern bereit waren für ihre Sache zu sterben. Ob es wohl bei den Muslimen heute auch Menschen gibt, die sagen: wir wollen keinen Frieden mit dem westlichen Mammon und der westlichen Kulturlosigkeit? Wir wollen die Verehrung Allahs. Ich habe dies ausdrücklich als Frage formuliert. Ich glaube nicht, dass es viele Muslime gibt, die lieber sterben als einen Kompromiss einzugehen mit dem Mammon. Aber wenn es auch nur einen gibt, was machen wir dann?

**Ich unterstreiche: keine Nivellierung.** Was uns zusammenhält ist nicht Gleichmacherei, ist nicht Wischiwaschi, ist nicht Einheitsreligion und Einheitskirche, sondern der Gang in die Tiefe. Wenn jeder, jeder Christ und jeder Nichtchrist, hinuntersteigt in seine eigene Tiefe, dahin wo er vor sich

selbst steht und damit auch vor dem Antlitz Gottes, dann wird Frieden. Dort wo jeder wie Abraham oder Moses gewählt wird von seinem Gott, dort nimmt er nicht das Schwert, sondern sieht wie Jakob eine Leiter zum Himmel, auf der Engel auf und nieder steigen, dort kniet er nieder und faltet die Hände.

Nicht Berufung ist Grund für Krieg und Spaltung, sondern das Vergessen der eigenen Berufung, das Missverstehen und der Missbrauch der eigenen Berufung.

Freilich: weil Berufung etwas Großes ist, weil sie mit dem mächtigen, übermächtigen und allmächtigen Gott zu tun hat, daher ist sie auch etwas Übermenschliches, etwas den Menschen Übermächtigendes. Daher kann Religion zur Ursache von Spaltungen werden, aber ebenso sehr kann sie Ursache für Verstehen, Frieden und vor allem Liebe werden.

Was uns also in Köln und anderswo zusammenhält ist Gott, Glaube an Gott. Nur so können wir Eintracht und Frieden haben in und bei Gott – unter allen Christen – aber auch mit allen Muslimen.